

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementpreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 00 Pf., in Allensteig 18 RM. 60 Pf. Einzelheftepreis: Die 1/2spaltige Zeile über breiten Raum 60 Pf., die Restzeile 2,60 RM. Wochensatz 1,60 RM. Bei der Post bezogen 1,80 RM. Fernsprecherpreis: Die 1/2spaltige Zeile über breiten Raum 60 Pf., die Restzeile 2,60 RM. Wochensatz 1,60 RM. Bei der Post bezogen 1,80 RM.

Nr. 291.

Altensteig, Dienstag den 18. Dezember.

Jahrgang 1921.

Das Gold der Reichsbank.

Auf einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Dresden hat der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr. Sorge erwähnt, daß zur Begleichung der Januarrate von 500 Millionen Goldmark augenblicklich noch 270 Millionen Goldmark fehlen. Es sind bis zum 15. Januar noch 5 Wochen hin, trotzdem glaubt Dr. Sorge offenbar nicht an ein Ausbringen der ganzen Summe und gibt daher seiner persönlichen Ansicht dahin Ausdruck, daß wieder der Goldbestand der Reichsbank ausreichen müßte.

Unter der Voraussetzung, daß diese Ausführungen von Dr. Sorge von der Berichterstattung genau wiedergegeben sind, so schreibt dazu die „D. Tagesztg.“, muß gegen jede Inanspruchnahme des Goldbestands der Reichsbank ganz entschieden Einspruch erhoben werden. Als von den Franzosen die Forderung nach der Goldmilliarde der Reichsbank gestellt wurde, wehrte sich die Reichsbank durch den Vizepräsidenten v. Glatfayr gegen diese Zustimmung ganz entschieden. Und das mit Recht! Zunächst muß daran festgehalten werden, daß die Reichsbank kein Reichsunternehmen im eigentlichen Sinne ist. Das geht schon daraus hervor, daß sich die Reichsbankanteile im Besitz von Privatpersonen befinden. Das Gold gehört also nicht dem Reich, sondern es ist Besitz der Reichsbank und dient zur Sicherung der Reichsbanknoten. Man konnte die Vergabe von etwa 1 Milliarde des Golds zur Beschaffung von Lebensmitteln allenfalls verteidigen, da das Volk durch die Goldsammlung seinerzeit gewissermaßen ein Anrecht darauf hatte, daß nun aus dieser Sammlung ihm wenigstens eine Verbesserung der Ernährung nach der Hungerzeit des Kriegs geboten wurde. Nicht mehr verteidigen kann man aber die jüngste Hingabe von Gold aus dem Bestand der Reichsbank, als an der ersten Goldmilliarde noch 68 Millionen fehlten. Dieser sogenannte „Spitzenausgleich“, wie man diese Goldhingabe bezeichnet hat, war der erste Schritt auf der abschüssigen Bahn.

Wenn Dr. Sorge jetzt weiteres Gold von der Reichsbank zur Erfüllung der Ultimatumleistungen fordert, so wird der Wunsch der Franzosen, wenn auch nicht mit einem Mal, so schließlich doch womöglich ganz erfüllt. Denn auf die Januarrate folgt die Februarrate, und wenn dann nicht die nötigen Devisen vorhanden sind, so soll die Reichsbank mit ihrem Goldbestand wohl ebenfalls wieder einspringen. Und so würde es weiter gehen!

Mit dieser Entblößung der Reichsbank vom Gold können wir uns vielleicht noch über einige Zahlungsstermine hinwegsetzen, aber damit gehen wir die letzte Möglichkeit veris, eine Währung wieder aufzurichten, die mit Hilfe des Golds gesichert werden kann. Grundfähig müßte schon, wie bemerkt, die Stellung der Reichsbank als ein auf privater Grundlage beruhendes Unternehmen sein das vor schätzen, daß ihr wertvollster Besitz einfach vom Reich enteignet wird, ganz abgesehen davon, daß wir damit die Entente freiwillig das hingeben, was wir zunächst abgelehnt haben. Ist es der deutschen Volkswirtschaft nicht möglich, durch Ausfuhr oder durch Kredite die nötigen Devisen zu beschaffen, so sind wir eben bereits jetzt zahlungsunfähig. Das zum Schutz unserer späteren Währung erforderliche Gold noch hinzugeben, liegt jedenfalls keine Veranlassung vor, zumal dieses keine Rettung bringen würde. Einmal muß die Zahlungsunfähigkeit ja doch zum Ausbruch kommen und die Verhandlungen zwischen London und Paris lassen erkennen, daß man mit dem baldigen Eintritt dieses Ereignisses rechnet. Wozu dann also noch eine Schwächung der Reichsbank vornehmen?

Der Erfolg Irlands.

Gerade fünf Monate haben die Friedensverhandlungen zwischen England und Irland gedauert. Sie begannen mit einem Brief Lloyd Georges, in dem er im Juli dieses Jahres, als der Kampf in Irland noch tobte, den „Hochverrat“ Devaleras zu einer Friedensbesprechung nach London einlud und den Waffenstillstand anbot. Die Iren wußten, daß nur ein großer Kostwand England zu diesem Zugeständnis bewegen haben konnte. Sie erkannten, daß es neben inneren Schwierigkeiten — der große Begehrterteil mit seinen bedenklichen Erschei-

großen Politik waren, die Englands Einlenken herbeiführt hatten. Devaleras Werbereise in Amerika hatte vollen Erfolg gehabt; die Vereinigung weiter Kreise des amerikanischen Volks für den irischen Freiheitskampf waren klar erkennbar. Gleichzeitig drohte das Flottenvertrüben die englisch-amerikanischen Beziehungen immer schwieriger zu gestalten. Man wußte auf irischer Seite, daß es in dieser Lage Hauptziel der britischen Außenpolitik sein mußte, baldigst eine Verständigung mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen. Nur so war für England die Möglichkeit gegeben, in einer Periode ruhiger Entwicklung die alte Handels- und Finanzmacht wiederzugewinnen; nur so konnte auch der französische Politik in Europa mit einigen Erfolgsaussichten begegnet werden. Eine gütliche Einigung mit Irland mußte aber, wie die Dinge lagen, den Ausgleich mit Amerika erleichtern. In diesen Erwägungen der großen Politik kam das allgemeine Ruhebedürfnis des durch den Krieg stark mitgenommenen englischen Mutterlands. Mit alledem rechnete Devalera.

Die Iren lehnten die ersten englischen Angebote, die ihnen Dominionrechte, aber mit starken Einschränkungen, gewähren wollten, rundweg ab. Sie verlangten völlige Unabhängigkeit. Neue Verhandlungen begannen, die vor einigen Wochen zu einer ersten Einigung führten, die sich aber an der entschiedenen Weigerung Ulsters, dessen Führer, Sir James Craig, Lloyd George sein Unannehmbar ausdrückte, zerschlugen. Noch vor wenigen Tagen sah die Lage äußerst kritisch aus.

Nun ist doch eine Grundfrage gefunden worden, die allen Parteien annehmbar erschien, nämlich das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, denn die Zustimmung der Parlamente steht noch aus. Ein jahrhundertelanger, erbitterter Kampf würde nun ein Ende gefunden haben, in dem England durch brutalen Mißbrauch seiner Macht jenseits Unrecht auf sich geladen hat. Es genügt, wenn man daran erinnert, daß die Bevölkerung Irlands im vorigen Jahrhundert von acht auf vier Millionen Seelen zurückging. Das irische Mißtrauen gegenüber England wird jedenfalls lebendig bleiben. Mißverständnisse, neue Gegensätze werden schwerlich ausbleiben.

Daß Irland nun die volle Stellung eines englischen Dominions erhält, muß als ein großer irischer Erfolg gewertet werden, auch wenn Devaleras Ansprüche noch weiter gingen. Als selbständiges Glied des britischen Reichs wird Irland eine angesehenere internationale Stellung haben, die es bei den verschiedensten Gelegenheiten betätigen kann. Im Innern hat Südirland völlig freie Hand; sogar eine Militärmacht ist ihm zugestanden. Daß England Vorbehalte hinsichtlich des Flottenvertrages und für den Kriegsfall machen mußte, war schon durch die strategische Lage Irlands gegeben.

Der schwierigste und am wenigsten geklärte Punkt ist noch immer die ohnehin fast unlösbare Ulsterfrage. Hier hat Lloyd George gegenüber grundsätzlichen Forderungen der Iren gesiegt. Ulster kann selbständig bleiben, wenn es sich dafür entscheidet. Die feste Haltung Sir Craigs hat ihre Wirkung nicht verfehlt. Dieser Teil des Abkommens wird in Irland bittere Empfindungen auslösen und unter den Vertretern der scharfen Richtung für eine neue Bewegung Stimmung machen. Aber auch in Irland braucht man den Frieden. Die großen neu erworbenen Freiheiten und Rechte bieten alle Möglichkeiten für den Ausbau der irischen Macht und eröffnen damit Zukunftsaussichten jeder Art. Es ließe sich nicht rechtfertigen, sie wieder auf Spiel zu legen, weil man nicht alles erreicht hat.

Der englisch-irische Friede ist für Lloyd George ein großer politischer Erfolg — der erste wieder seit längerer Zeit. Ob es ein Dauererfolg für England sein wird, kann nur die Zukunft lehren. Der irische Freiheitskampf ist die letzte und tiefste Ursache des irischen Erfolgs, ohne den auch die günstigste außenpolitische Lage naturgemäß ohne Einfluß auf Irlands Geschick geblieben wäre. Der Druck der Feinde machte die Iren hart wie Stahl; aus Haß und Empörung über das ihnen zugesagte Unrecht zogen sie unverlegbare Kräfte. Devalera hat ausgesprochen, daß Gerechtigkeit und Bernunft in der Welt nur zum Sieg gelangen können, wenn man gegen den Triumph der Ungerechtigkeit nach Kräften ankämpft. Er wußte, daß ihm die Engländer ohne Not nichts gewähren würden.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 18. Dezember 1921.

Die höhere Prüfung für den Volksschuldenk hat bestanden: R a u ß, Maria, Lehramtsbewerberin in Nagold.

Unfallfall. Am Samstag verunglückte vor Arbeitschluss der Silberarbeiter Johs. Dürschwald bei der Firma R. Kallenbach u. Söhne hier dadurch, daß er seinen rechten Arm in eine Maschine brachte und sich dabei sehr schwere Verletzungen zuzog.

Die Leistungen der Angestelltenversicherung. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Landesgeschäftsstelle Stuttgart, teilt uns folgendes mit: Durch das Abänderungsgezet vom 28. Juli 21 zum Versicherungsgesetz für Angestellte sind die Angestellten mit einem Jahresarbeitsverdienst von mehr als 15 000 bis 30 000 RM. versicherungspflichtig geworden. Für einen solchen Neversicherten beträgt das jährliche Ruhegeld nach 10 Jahren 2280 RM. Nach dem Tode des Versicherten werden dann an die Witwe, auch wenn sie voll arbeitsfähig ist, 1286 RM. Jahresrente und an die Kinder unter 18 Jahren je 475,20 RM. Renten gezahlt. Nach dem Ableben der Witwe erhält jedes Kind 552 RM. Rente. Außerdem kann derselbe Versicherte vorher bereits ein Heilverfahren genossen haben; die Durchschnittskosten haben schon im Jahr 1920 für einen Aufenthalt in einer Lungenheilstätte 2578 RM., in einem Sanatorium 1440 RM., in einem Bad 1332 RM. betragen. Von diesen Leistungen kommt das bloße jährliche Ruhegeld dem Gesamtbetrag nahe, den der Versicherte in den 10 Jahren selbst aufgebracht hat, nämlich 2280 RM.

Stuttgart, 12. Dez. (Vom Landtag.) Der dem Landtag zugegangene Entwurf zur Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt in einem einzigen Artikel die Zuständigkeit des Amtsgerichts für die in dem Gesetz über die religiöse Kindererziehung vom 15. Juli 1921 dem Vormundschaftsgericht übertragenen Berechtigungen und sieht die Dringlichkeit des Gesetzes vor, sodas dasselbe auf 1. Januar 1922 in Kraft treten kann.

Ausbau der Wilhelmtheater-Anlagen. Die Wilhelmtheater-Gesellschaft will die ganzen Wilhelm-Anlagen in ein Erholungs- und Vergnügungsunternehmen umgestalten, nachdem die Gründung der Mineralbad-A. G. die Ausbreitung der Stuttgart-Landschlatter Mineralquellen in die Hand nehmen wird. Es soll zunächst eine Umbildung des Theaters vorgenommen werden.

Freudenstadt, 12. Dez. (Eine Abstimmung.) An der gestrigen Abstimmung der Einwohner von Friedrichstal über eine Eingemeindung nach Freudenstadt beteiligten sich 99 Prozent der Stimmberechtigten. Für die Eingemeindung nach Freudenstadt wurden 183 für eine solche nach Batersbronn 63 Stimmen abgegeben.

Mergelkotten, 12. Dez. (Das Gewissen.) Ende vorigen Jahres wurde im Stationsgebäude hier eingebrochen und Geld entwendet. Nunmehr wurde der erbeutete Geldebetrag mit 2300 RM. nebst 100 Mark Zinsen überhandt mit einem mit Maschinenschrift geschriebenen Zettel und der Unterschrift „Reue in Vorzeim“.

Nabensburg, 12. Dez. (Todesfall.) Der seit 1904 im Dienst stehende Oberbürgermeister Andreas Reichle ist nach kurzem Leiden unerwartet rasch gestorben.

Stuttgart, 12. Dez. (70. Geburtstag.) Kommerzienrat Reinhold Beringer, ehemaliges Mitglied des Gemeinderats Stuttgart, seit 37 Jahren Chef der Firma H. G. Beringer, vollendete gestern sein 70. Lebensjahr. Er ist bekannt als positiver christlicher Politiker und ist Mitbegründer der „Süddeutschen Zeitung“. In der Geschäftswelt genießt er großes Ansehen und steht an der Spitze des württembergischen Verbands der Großhändler mit Garnen, Kurz-, Weiß- und Wollwaren.

Stuttgart, 12. Dez. (Der silberne Sonntag.) Der gestrige Sonntag, ein über silberne genannt, was im Weihnachtsgeschäft eine Steigerung bedeuten sollte, brachte huer den Geschäftsleuten, soviel man hört, starke Enttäuschungen. Wohl gab es in den Straßen der Stadt zahlreiche Neugierige, die sich die Schaufensterauslagen besahen, aber in den Geschäften selbst wollte kaum ein Kauf vor sich gehen. Die Warenhandlung vom Ho-

vember hat das Weihnachtsgeschäft verborben und der Masse der Käufer ist nunmehr das Geld ausgegangen.

Vom Tage. In den letzten Wochen sind auf dem Nordbahnhof wiederholt Güterwagen erbrochen und beraubt worden. Den Tätern sind beträchtliche Mengen an Butter, Käse und anderen Lebensmitteln in die Hände gefallen.

Die Grippe hat sich auch in Stuttgart eingenistet und bereits starke Ausdehnung angenommen. In einem großen Bankhaus soll z. B., wie uns mitgeteilt wird, weit aus der größte Teil des Personals erkrankt sein. Die trockene, staubige Luft der letzten Zeit begünstigte die Verbreitung der Krankheit außerordentlich. Nach zwei oder drei nachfolgenden Nebeltagen ist bei neu eintretendem frostigem Ostwind wieder trockene Kälte eingetreten. Die erkrankten Niederschläge wollen sich immer noch nicht einstellen.

Hattenhofen O.M. Göppingen, 12. Dez. (Schöne Weihnachtsgeschenk.) Der Stifter des z. B. im Bau befindlichen Gemeindehauses und der Turnhalle, E. J. Siller in Cleveland, gebürtig von hier, hat der Gemeinde als Weihnachtsgeschenk 90 000 M. zur Bezahlung der Wasserleitungsschuld überwiesen.

Kirchheim u. T., 12. Dez. (Lehrer als Schöffen.) Während früher den Lehrern an Volksschulen das Amt eines Schöffen oder Geschworenen unzugänglich war, ist nunmehr eine Änderung eingetreten. Beim hiesigen Amtsgericht wurde kürzlich ein Lehrer als Schöffe vorgeladen und bestellt.

Parteitag des württ. Zentrums.

Stuttgart, 12. Dez. Am Sonntag vormittag 10 Uhr begann der Landesparteitag der württ. Zentrumspartei, nachdem schon zuvor eine Konferenz der Zentrumspresse stattgefunden hatte. Zunächst tagte die erste Landesversammlung der kommunalpolitischen Vereinigung, nachm. 3 Uhr der Landesparteitag. Die Zahl der eingeschriebenen Mitglieder der Partei beträgt zurzeit 54 585, die der Erziehung 422. Landesvorstand und Landessekretariat erhielten die volle Anerkennung für ihre Arbeit. Der Parteibeitrag wurde auf 8 Mark für die Männer und 4 Mark für die Frauen erhöht.

Abends fand im Rath. Gesellenhaus ein Begräbnisabend statt, veranstaltet von der Zentrumspartei Groß-Stuttgarts, bei dem Ministerialrat Bucher die Anwesenden begrüßte und Landtagsabg. Bod-Kottweil die Rede hielt. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier.

Die Landesversammlung.

Der heutige Montag brachte die eigentliche Landesversammlung der Zentrumspartei. Aus allen Teilen des Landes waren die Vertreter gekommen und füllten den großen Saal des Vereinshauses St. Vinzenz bis zum letzten Platz. Oberregierungsrat Veyerle begrüßte die Erschienenen und gedachte des verstorbenen Königs, der das Land Württemberg in vorbildlicher Verfassungstreue als gütiger und milder Regent geleitet habe. Ferner gedachte der Vorsitzende dann auch der verstorbenen Zentrumsführer Trimborn, Burlage und Erzberger. Die ruhige Politik der Mitte habe sich bewährt.

Landtagsabg. Prof. Dr. Baur-Lüdingen sprach sodann über „Kirchen- und Schulpolitik“. Ein staatliches Schulmonopol mit Zwangscharakter zugunsten eines weltanschaulich gesimmten Schultyps und dahin gehört auch die Simultane und die weltliche Schule, sei unvereinbar mit der Trennung der weltlichen und geistlichen Gewalt, unvereinbar vor allem mit dem in der Verfassung geschützten Gewissens- und Erziehungsrecht der Eltern und unvereinbar mit dem Erziehungsrecht der Kirche. Auch das Recht der Ordensleute, in den

Schulen tätig zu sein, soweit sie die nötigen staatlichen Prüfungen auszuweisen haben, sei ein verfassungsmäßig gesichertes Recht. Die konfessionelle Lehrerbildung sei ein wesentlicher Bestandteil des Begriffs der konfessionellen Schule, die Gemeinschaftsschule als Regelschule sei abzulehnen. Sollten irgendwie Versuche gemacht werden, den Willen der Erziehungsberechtigten nicht zum Recht kommen zu lassen, sollten Maßnahmen unternommen werden, um auf dem Verwaltungsweg die Lehrerbildung zu simulanzieren und auf andere Grundlagen zu stellen, so werde der rücksichtslose Kampf da sein und das Zentrum werde ihn zu führen wissen. Ebenso seien simultane Schulbücher abzulehnen.

Minister Graf sprach über „Bundesstaat oder Einheitsstaat“. Die Zentralisierung der Gesetzgebung habe außer der Schablonisierung auch noch andere Nachteile, so die Mehrkosten, die ein so riesiger Zentralapparat verschlingen müsse. Die Wasserlöcher der Reichsministerien seien unabweisliche Beweise dafür. Das bisherige Tempo der Reichsgesetzgebung lasse die nötige Rücksicht auf die finanzielle Leistungsfähigkeit von Reich, Ländern und Gemeinden meist vermissen. Diejenige Situation gegenüber müssen wir bestrebt sein, das Eigenleben der einzelnen Länder soweit als möglich und nötig zu erhalten.

Justizminister Holz sprach über die gegenwärtige Lage der Zentrumspartei und ihre Zukunft. Das Zentrum stehe trotz leidenschaftlicher Parteikämpfe und Angriffe fest und unerschütterlich da. Holz berührte auch den Ruf Siegenwalds nach einer neuen Partei, für welche das Zentrum den Stamm abgeben, die aber ein allen Christen gemeinsames politisches Programm haben solle. Die Bewerdigung dieser Ideen, sagte Minister Holz, wäre denkbar, aber das Programm Siegenwalds enthalte nichts Neues, es sei ein altes Zentrumsprogramm.

In einem weiteren Reizart sprach der Abg. Kopp über die württembergische Landespolitik. Die Landtagsfraktion habe die Regierung in ihrem Bestreben, die Autorität des Staats zu wahren und den Gegebenheiten zu verschaffen, rücksichtslos unterstützt. — Ueber landwirtschaftliche Fragen sprach dann noch der Abg. Vinz. Die Interessen der Landwirte seien im Ansehen an die Zentrumspartei besser gewahrt, als wenn die katholischen Bauern ihre eigenen Wege gingen. — An die Vorträge schloß sich eine lebhaft und anregende Aussprache.

Der Neue und das Weingeschäft.

Zur Lage im Weingeschäft schreibt die „Deutsche Weinzeitung“: Die neuen Weine haben eine tolle Gärung hinter sich, haben sich im allgemeinen rasch geklärt und sind demgemäß früher denn sonst probierfähig. Das Urteil ist in allen Weinbaugebieten fast das gleiche: der 1921er ist ein Qualitätswein, aber über die weitere Entwicklung und den Bau der Weine ist man sich noch nicht einig, denn fast überall herrscht ein Mangel an Säure, der unter Umständen auf Kosten der Harmonie sich bemerkbar machen kann. Auch neigen die Weine, wie alle derartigen Produkte, leicht zum Rahmwerden und bedürfen daher einer besonders sorgfältigen Pflege. Die zahlreichen Auslesen und Spitzen werden eine längere Zeit im Ausbau in Anspruch nehmen, da der Ueberfluß an Jüngerghalt öftere Nachgärungen herbeiführt wird. Der Absatz in den neuen Weinen war im Herbst ziemlich lebhaft, ließ aber bei den stets steigenden Forderungen allmählich nach und kam in eine gewisse Stokung, bis jetzt die Probierfähigkeit wieder mehr Leben in das Geschäft brachte. Die Preise bewegten sich dabei stets in aufsteigender Richtung und bei ziemlicher Zurückhaltung seitens der Käufer. Am lebhaftesten war seit Herbst der Verkehr in 1920er Konsumweinen, die in noch größeren

Posten vorhanden waren und rasch aufgekauft wurden. Der Handel wollte sich noch einigermaßen in etwas preiswerteren Sachen eindecken; auch kam man allmählich zu der Einsicht, daß diese Säuerlinge besonders geeignet sind, den Säurearmen 1921ern etwas auf die Weine zu helfen, also besonders als wertvolle Verschnittobjekte zu betrachten waren. Die rasch zunehmende Nachfrage brachte eine rasche Preissteigerung, so daß auch diese Weine, die von ihrem Herbspreis fast auf die Hälfte gesunken waren, allmählich die ursprüngliche Höhe erreichten und überschritten.

Vermischtes.

Eingestellter Opernbetrieb. Der Magistrat in Breslau hat beschlossen, die Aufführung von Opern am dortigen Stadttheater wegen der hohen Kosten einzustellen.

Neue Erfindung. Die Huth-Gesellschaft für Funkentelegraphie in Berlin hat am Sonntag in geladener Gesellschaft durch einen Ingenieur Mitteilungen über eine neuentdeckte Form der elektrischen Anziehungskraft gemacht, die nicht nur Eisen anzieht, sondern auch zwischen Stein und Eisen, ja sogar zwischen zwei Steinen wirksam wird. Die neue Kraft wird zunächst besonders bei Fernsprecher und Telegraphen Anwendung finden. An einem Telegraphenapparat angewandt, ermöglicht sie z. B. bis zu 2000 Buchstaben in der Minute wiederzugeben und in der Drahttelegraphie eine hohe Ersparnis an Kupfer zu erzielen.

Das Elend der Kleinrentner. In Kassel haben sich in letzter Zeit neun Kleinrentner aus Nahrungssorgen das Leben genommen, sieben Kleinrentner sind in den letzten vier Wochen an den Folgen von Unterernährung und Entkräftung gestorben.

Anschiebung von Rheinschiffen. Aus Straßburg wird geschrieben: Ein Teil des von Deutschland auf Grund des Friedensvertrags abzugebenden Schiffsmaterials wird in der nächsten Zeit zur Ablieferung gelangen. Es handelt sich hier insbesondere um 17 stählerne Kanalschiffe, 10 Kanalschleppboote und 7 Motorboote.

Alkoholvergiftung. In Mohrdorf b. Meßkirch i. B. nahm der Lumpenhändler Schöff solche Mengen Alkohol zu sich, daß er an Vergiftung starb.

Hohes Alter. Der frühere englische Vordanzler Lord Halsbury ist im Alter von 98 Jahren in London gestorben.

Eine Feuersbrunst hat gestern einen großen Teil des auf dem Gebiet von Koubitz (Nordfrankreich) stehenden Dehnwerks vernichtet. Das ganze Material wurde vernichtet.

Pocken in der Schweiz. In verschiedenen Ortshäusern des Kantons Glarus sind seit einiger Zeit die Pocken aufgetreten. Die Krankheit hat in den letzten Tagen erheblich um sich gegriffen. Die Zahl der amtlich gemeldeten Pockenfälle beläuft sich bereits auf 125.

Wie erkennt man echte Diamanten? Ein Londoner Fachblatt macht darauf aufmerksam, daß man beim Einkauf von Diamanten nie die „Jungenprobe“ unterlassen sollte. Echte Diamanten fühlen sich auf der Zunge besonders kalt an, während ein gefälschter warm sei.

Die Pfändungsgrenze bei Gehaltsansprüchen. Dem Reichstag ist ein Gesetzesentwurf zugegangen, der die Pfändungsgrenze bei Gehaltsansprüchen von 2000 auf 8000 M. erhöht. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft für alle seit dem 1. Oktober 1921 fällig gewordenen Bezüge erhalten.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Söllinger.

(35)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sehen mich beschämt, mein Fräulein! Aber Sie müssen mir verzeihen; denn ich habe Sie nicht geliebt!“

„Oh, ich sagte Ihnen ja bereits, daß ich Ihnen nicht geliebt habe, und daß ich Ihnen nicht zürnen würde, auch wenn Sie in der Stille Ihres Herzens nach wie vor an meine Verächtlichkeit glaubten. Ich hatte nicht den Wunsch, mich vor Ihnen zu rechtfertigen, da es mir vollkommen genug ist, vor mir selber gerechtfertigt zu sein! Aber ich mußte Ihnen das alles sagen, damit Sie verstehen können, was ich Ihnen noch weiter zu sagen habe. Denn wir haben uns noch in einem wichtigen, in einem sehr wichtigen Punkte auseinanderzusetzen, Herr Kobel!“

„In einem wichtigen Punkte, Fräulein Magnus?“

„Ja, ich weiß nicht, ob Ihnen bereits bekannt ist, daß der Verstorbene mich zu seiner Universalerbin eingesetzt hat.“

„Wollen wir diesen Gegenstand nicht lieber unerörtert lassen, mein gnädiges Fräulein? Im gegenwärtigen Augenblick wenigstens lehnt sich alles in mir dagegen auf, von diesen Dingen zu reden!“

„Ich aber muß davon reden. Hören Sie: Ich muß und Sie haben kein Recht, mich daran zu hindern. Das Testament wird morgen eröffnet werden, und das Gesetz verlangt, daß ich mich alsdann über die Annahme oder die Ablehnung der Erbschaft erkläre. Dazu aber werde ich erst in der Lage sein, nachdem ich Ihre Entschlüsse kennen gelernt habe. Sie verstehen nun wohl, weshalb die Aufkündigung Ihres Besuchs meinen Wünschen entgegenkam, und weshalb ich Sie bat, ihn mir noch heute zu machen.“

„Nein, Fräulein Magnus — eigentlich verstehe ich es noch nicht. Wenn Sie etwa schmerzhaft haben, daß ich

das Testament meines Onkels ansieht, so haben Sie sich unnötige Sorge gemacht. Schon zu seinen Lebzeiten habe ich Herrn Jenßen unabweislich erklärt, daß ich mir keine Rechnung auf seinen Nachlaß mache.“

Luisa lächelte wieder.

„Wie gut Sie mich doch kennen! Aber ich will nicht empfindlich sein. Meine Person spielt ja bei alledem nur eine sehr untergeordnete Rolle. Und es ist wohl am besten, wenn wir ohne alle Umschweife zu einer Verständigung zu kommen suchen. Also: ich werde die Annahme der Erbschaft ablehnen, wenn Sie mir jetzt Ihr Ehrenwort geben, daß Sie alsdann Ihre verwandtschaftlichen Rechte geltend machen und den Nachlaß, der Ihnen ja ohne weiteres zufallen muß, dann auch wirklich für Ihre eigenen, persönlichen Zwecke verwenden werden.“

„Ihm war, als dürfe er seinen Ehren nicht trauen. War es denn möglich, daß sie im Ernst so zu ihm sprach —, daß sie in Wahrheit daran dachte, ein Vermögen fortzuführen, dessen Besitz sie nach der Beauftragung ihrer Ankläger mit allen Mitteln weiblicher List erstrebt haben sollte?“

„Sie sehen mich fassungslos vor Erstaunen, Fräulein Magnus,“ sagte er aufrichtig. „Was, in aller Welt, kann Sie veranlassen, zu meinen Wünschen auf eine Erbschaft zu verzichten, die nach dem klaren und bestimmten Willen des Verstorbenen Ihnen — und Ihnen ganz allein — zusteht!“

„Sie halten mich also für fähig, einen Menschen zu bestehlen? Denn da dieses Testament nicht nur im Einverständnis mit mir, sondern sogar auf meinen ausdrücklichen Wunsch abgesetzt worden ist, wäre ich eine gemeine Diebin, wenn ich mich seiner jetzt zu meinem Vorteil bediente. Das ist doch wohl auch Ihre Meinung, Herr Kobel? Es muß Ihre Meinung sein; denn ich sehe keine Möglichkeit, es anders auszuweisen.“

Seine Verwirrung wuchs, und die Worte, die er in dieser Berührung hervorbrachte, veranlaßten Luisa nur zu einer freundlich abwehrenden Geste.

„Wir wollen nicht verstimmt miteinander spielen. Ich sehe ja, daß Sie meine Absichten ebensowenig zu durchschauen vermögen, als Sie die wahre Gesinnung Ihres Onkels kannten. Sie hatten ihn schwer beleidigt, hatten ihn ins innerste Herz getroffen, und Sie dürfen sich nicht wundern, daß er Ihnen das nicht vergaß. Aber sein

Groll ging nicht so weit, daß er im Ernst daran gedacht hätte, Sie völlig zu enterben. Hätte er nicht den Entschluß gefaßt, sich zu verheiraten, so würde er Ihnen wahrscheinlich sein ganzes Vermögen vermacht haben.“

„Berzählung, Fräulein Magnus — aber man erzählte mir von einem früheren Testament des Herrn Jenßen — von einem Testament, das über den gesamten Nachlaß zugunsten wohlthätiger Institutionen verfügte.“

Die Brasilianerin biß sich auf die Unterlippe. An die Möglichkeit, daß er davon unterrichtet sein könnte, hatte sie nicht gedacht. Aber sie ließ sich dadurch doch nicht aus der Fassung bringen.

„Wenn man Ihnen das erzählt hat, so hat man Sie belogen. Ich habe jene letztwillige Verfügung, die vor Errichtung des neuen Testaments vernichtet wurde, zwar nicht gelesen, aber mein Verlobter hatte sicherlich keinen Grund, mir über ihren Inhalt die Unwahrheit zu sagen. Es waren wohl Legate für verschiedene gemeinnützige Anstalten ausgesetzt; das ganze Vermögen aber sollte diesen nur dann zufallen, wenn Sie etwa die Annahme ablehnen würden.“

„Was in der Praxis allerdings auf dasselbe hinausgekommen wäre, denn mein Onkel wußte sehr genau, daß ich nach seinem Tode ebensowenig einen Pfennig von ihm annehmen würde, wie ich es zu seinen Lebzeiten getan hätte.“

„Das befürchtete er in der Tat. Und die Abneigung, die in dieser eigenartigen Weigerung zum Ausdruck kam, ist ihm sehr nahegegangen. Als ich mir erst einmal sein volles Vertrauen gewonnen hatte, hat er mit mir wiederholt darüber gesprochen. Und ich hoffe, Sie werden nicht an der Wahrsamkeit dessen zweifeln, was ich Ihnen sage!“

„Wie läme ich dazu? Auch wenn ich mißtrauisch wäre, müßte ich mir ja sagen, daß Sie nicht einmal ein Interesse daran haben könnten, mich zu hintergehen.“

„Nein, ich habe kein Interesse daran. Ich habe kein anderes Interesse als das, dem Willen des Verstorbenen Geltung zu verschaffen. Und ich bitte Sie von Herzen, es mir nicht allzu schwer zu machen!“

Fortsetzung folgt.

Handel und Verkehr.

Der Zokarkurs ist am 12. Dezember an der Frankfurter Börse von 187.30 auf 162.80 gefallen.

Zusammenbruch des Allgemeinen Bankvereins Düsseldorf. In Düsseldorf ist, wie berichtet, der Allgemeine Bankverein für Westdeutschland, eine Gründung des Staatssekretärs a. D. Woesle, zusammengebrochen. Die Kasse wurde geschlossen. Es hat sich herausgestellt, daß die Verluste an Devisenspekulationen und sonstigen Ursachen die ursprünglich angenommene Ziffer von 120 Millionen M. bei weitem übersteigt. Wie verlautet, dürften sich noch unliebsame Einzelheiten aus dem Zusammenbruch ergeben. In Düsseldorf wurden die Aktien anfänglich mit 40 v. H. angeboten, ohne Käufer zu finden; später erhöhte sich aber der Kurs bis auf 60 v. H. Der Bankverein wurde im April d. J. unter Übernahme des Mantels der Obinger Bankverein A. G. mit 200 000 M. gegründet, um dann sein Kapital um 60 Millionen zu erhöhen. Die Leitung bestand aus Staatssekretär a. D. Woesle (bekanntlich ein Württemberger) und Landesbankrat Dr. Johann Friedrich-Düsseldorf. Der Aufsichtsrat setzt sich durchweg aus angesehenen und leitenden Persönlichkeiten zusammen. Vorsitzender ist Oberbürgermeister a. D. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilms-Düsseldorf, 1. Stellv. Graf Reichberg-Rothenslöwen in Donzdorf. Weiterhin gehören dem Aufsichtsrat u. a. an Kommerzienrat Deberich-London, Landtagsabg. Hanfer-Stuttgart, Landrat a. D. von Kardorf, von Mallinckrodt, Chef der Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Gesamtverwaltung Regensburg. Der Bankverein hat in letzter Zeit auch in Württemberg festen Fuß gefaßt. Er ist u. a. auch mitbeteiligt an der Schlossgartenbau A. G. Stuttgart, wo er zusammen mit Präsident Körner, Wien, 5,5 Millionen M. Aktien besitzt.

Hilfe für die Aktionäre der Pfälzischen Bank. Wie wir aus Kreisen des Aufsichtsrats der Pfälzischen Bank erfahren, gibt man sich dort alle Mühe, die beiden die Hilfsaktion durchführenden Banken zu einer Entschädigung an die Aktionäre zu bewegen. Man glaubt, daß diese Bemühungen nicht aussichtslos sein werden.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 12. Dez. Infolge des weiteren Rückgangs der ausländischen Devisen verkehrte der Getreidemarkt in abgelaufener Woche in flauer Haltung bei schwacher Kauflust. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Reifezeit 720-740, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 700-730, Hafer 520-550, Weizenmehl Nr. 0 1135-1155, Brotmehl 885-905, Kleie 400-420, Heu, württ. 210-230, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 85-95 Mark.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion mit der prechekelnde Verantwortung.
Für Einberufung auf das Eingekaufte Nr. 288 teile Herr Wunschgemäß mit, daß der zweite Wortlaut, des zweiten Satzes vom Eingek. Nr. 287, daß die Altensfelder Bürger nicht so viel bieten wie Baderer und Schieber nicht so wörtlich geäußert wurde und nehme letzteren Ausdruck zurück. Den ersten Teil des zweiten Satzes, daß mit den Altensfelder Bürgern bei den früheren Verkäufen schon so schlechte Erfahrungen gemacht wurden, möchte ich näher erläutern wissen. — Da beim vorliegenden Holzverkauf von 15000 Bürgern der Raummetr nur auf 40-50 Mark geschätzt wurde, was anscheinend der Stadtverwaltung zu wenig war, und so wurde fremde Konkurrenz zugelassen; und es war dann selbstverständlich, daß das Holz höhere Preise erhielt. Daß wir ärmere Mittelstandsbürger tatsächlich nicht die Preise anlegen können wie Baderer, wird niemand leugnen wollen.

Einer vom Mittelstand.

Briefkasten.

1. Nach dem württ. Staatshandbuch 1914 hatte Bernau 371 Einwohner, Eggrube 169 Einwohner. —
2. Die Wasserleitungsröhre der städt. Wasserversorgung haben 200 mm Durchmesser.

Letzte Nachrichten.

WZB. Köln, 13. Dez. Die politischen Parteien Rheinlands, die gestern in Königswinter waren und zwar die Zentrumspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutsche Volkspartei, die Deutsch-Nationale Volkspartei und die Deutsch-demokratische Partei, wenden sich in einem Aufruf gegen die Versuche sonderbündlerischer Kreise, durch offenen Hochverrat das Rheinland vom Reich zu trennen, und erklären, daß sie auf ewige Zeiten fest am Deutschen Reich halten und von einer Loslösung rheinischen Gebiets nichts wissen wollen. — Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei lehnte es ab, die Rundgebung der übrigen rheinischen Parteien zu unterzeichnen, weil sie der Ansicht ist, daß die sie bestimmenden Motive im Kampfe gegen die Loslösungsversuche anderer Natur sind als die ihrer Partei. Eine Loslösung der Rheinlande vom übrigen Reich bekämpfe sie aber nach wie vor aufs äußerste.

WZB. Saarbrücken, 12. Dez. Gestern fand unter Beteiligung einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge die Beisegung von 10 Opfern der Explosionskatastrophe in Saarbrücken statt. Alle Gemeinden der nahen und ferneren Umgebung und die Behörden waren durch Abordnungen vertreten. Die französischen Saartuppen hatten eine Ehrenkompanie gestellt.

WZB. Berlin, 13. Dez. Wie der Berl. Volksanzeiger aus Swinemünde meldet, wurden auf Grund des mit der Sowjetregierung abgeschlossenen Auslieferungungsvertrags ungefähr 100 russische Schwerverbrecher, die bisher in den verschiedensten deutschen Strafanstalten waren, nach Rußland

abgeschoben. In Stettin wurde der Transport möglichst unauffällig, zum Teil des Nachts, auf das Schiff gebracht. Der Dampfer wird von zwei Torpedobooten begleitet.

WZB. Berlin, 13. Dez. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Reichskanzlers in der Reichskanzlei die Reparationsfrage besprochen. An der Besprechung nahmen die Minister und die Vertreter der beteiligten Ressorts teil. Dr. Rathenau berichtete in dieser Sitzung über die vor ihm in London geführten Verhandlungen. Die Besprechung war streng vertraulich. Sie soll heute Vormittag fortgesetzt werden.

Dem „Berl. Tageblatt“ zufolge, liegt kein Grund vor, die Londoner Verhandlungen Rathenau als ergebnislos zu bezeichnen. Der Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrats tritt heute vormittag zu einer vertraulichen Sitzung zusammen.

WZB. Washington, 12. Dez. Doolan sandte ein Telegramm an seine Regierung, in dem er die Ansicht ausspricht, daß die Konferenz sich der Verwirklichung ihres hauptsächlichsten Zieles genähert habe, um ihm zu gestatten, nach Paris zurückzukehren. — Er wird sich infolgedessen am 18. Dezember auf dem Dampfer „Paris“ einschiffen.

WZB. Berlin, 13. Dez. Wie das Berliner Tageblatt erzählt, ist die Antwort der Bank von England auf die Anfrage der Reichsregierung, ob die Bank gewillt sei, Deutschland einen Kredit einzuräumen, nunmehr eingetroffen. Ueber die Art der Antwort verläutet bisher nichts.

WZB. Berlin, 13. Dez. Wie die Tägliche Rundschau hört, findet die für den 15. Febr. in Aussicht genommene Ausdehnung der deutschen Landwirtschaft in Form einer Vollziehung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft statt, der Stellung nehmen wird zu der Frage „Landwirtschaft, Reparation und Wiederaufbau“.

Der Reichslandbund wird seine bisher stets im Zirkus Busch zu Berlin abgehaltene Generalversammlung im Jahr 1922 in Hannover abhalten.

WZB. Berlin, 13. Dez. Auf einem sozialdemokratischen Antrag im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten betreffend die Auszahlung der Rentenzulagen hat die Reichsregierung laut „Vorwärts“ genehmigt, daß die Auszahlungsbestimmungen zu dem neuerdings beschlossenen Rentengesetz jetzt dem Reichsrat zur Beschlußfassung überwiesen werden. Es ist Vorfrage getroffen, daß die notwendigen Vorarbeiten zur Auszahlung der Zulagen ohne weiteres geleistet werden. Es ist zu erwarten, daß die Gemeinden die neuen Zulagen sofort nach Neujahr auszahlen. Die Rentenbezieher haben die Gewährung der neuen Zulagen bei ihren Gemeinden zu beantragen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gebiet des

Gez. des Ruzer im Waldweg in Hallertad.

Auf Grund des Viehschutzgesetzes und der §§ 182 bis 199 des Wirt. Befähigungsgesetz vom 11. Juli 1912 (R.G. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbez. Die Gemeinde Hallertad mit Markung B Beobachtungsgebiet: Altmura, Beihingen, Ober- und Unterschwandorf.

C In den Umkreis von 15 Km um den Seuchenort werden einbezogen: Sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks mit Ausnahme von Enzai, Fänsbronn u. Skillingen, und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. Im Oberamt Calw: Rischalden, Albulach, Hornberg, Martinsmoos, Reudalach, Neuweiler, Oberhangstett und Zwernberg;

2. Im Oberamt Herrenberg: Bondorf, Haslach, Mählingen, Rebringen, Oberjettingen, Orschelbronn und Unterjettingen.

3. Im Oberamt Kollenburg: Edenweiler, Ergenzingen, Wolfshausen;

4. Im Oberamt Heilbronn: sämtliche Gemeinden mit Ausnahme von Bieringen, Bierlingen, Sulzau und Wachenborn;

5. Im Oberamt Freudenstadt: Kach, Börsingen, Eisdach, Dietersweiler, Dornhettlen, Durweiler, Edlweiler, Ergube, Blatten, Eitelhagen, Eimbach, Gantel, Hallwangen, Herzogswiler, Hochdorf, Hirschweiler, Jgelsberg, Keumel, Oberhingen, Obermusbach, Pfalzgrafenweiler, Schoploch, Lumlingen, Unterbusbach u. Womersberg.

Im übrigen gelten die gleichen Bestimmungen wie bei dem letzten Seuchenausbruch in Hallertad.

Den 12. Dezember 1921. Oberamt: Ruz.

Stammesweiler.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. Dezember 1921, nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathaus folgende

170 Fhm. Forsten,

270 Fhm. Tannen u. Fichten II. — V. Kl.

zum Verkauf gebracht.

Gemeindeamt.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Reis-Verkauf.

Am Freitag den 16. Dez. 1921, nachm. 4 Uhr in Pfalzgrafenweiler im Bahnhofsgebäude 3. Schwanen aus Staatswald Ob. Hriedelbergstall, Pfaffenrain, Nord. Reihlalte, Madwies, Eggubersberg, Stühweg, Sauweg, Jägerwies, Friedelstalle, Fündelstalle, Kreuzweg, Ob. Solz, Ob. Henschelstalle, Ob. Finsterwald, Unt. Lachenrain 21 Flächenlose Reibereis geschätzt zu 4210 Metzen; ferner aus Rundenwiesle, Nord. Pfalzgräf, Ob. Nassbacherst, 11 Lose Reibereis im im Boden.

Anschließend Verpachtung der 0,05 ha großen Parzelle Nr. 120 b Markung Riederbronn auf 1 Jahr.

„Drogerol“

ist das Beste für die alte schwache Tiere, bei Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.50. Nichts anderes nehmen!

Verkauf für Altensteig: **Chr. Burghard jr.** Pfalzgrafenweiler Apotheker Reith. Simerfeld: **Jacob Hausmann.**

Beihingen. Verkauft einen gut erhaltenen

Ofen

für Altensteig passend. **Rühls.**

Empfehle als geeignete

Weihnachtsgeschenke:

Gesangbücher in großer Auswahl, Gesangbuchtaschen,

Photographie-, Schreib- und Postkarten-Album, Briefkassetten, Geschäft- und Kopierbücher, Schul- und Gedetbücher, Kochbücher (Löfflers) und zum Einschreiben von Rezepten, Poest- und Tagebücher, Bilderbücher, Christliche und klassische Vergissmelnicht, Reißzeuge, Schienen und Winkel, Cintenzeuge in Metall, Taschen-Cintenzeuge, Christliche Wandsprüche in Pappe und Holzband.

Cafeln, Federkasten, Griffelkästchen und sonstige Schulartikel, Malkästchen, Photographie- und Familienrahmen, Leitzordner, Schreibunterlagen, Löschwiegeln, Adreßkalender, Lösungsbüchlein, sowie gerahmte Bilder und Spiegel.

Bilder

jeder Art werden sauber und bei mäßiger Berechnung eingerahmt.

Wilh. Kohler, Buchbinderei Altensteig.

Der Verband württbg. Kleinbrenner des Oberamts Nagold beschäftigt, für seine Mitglieder

Mais einzukaufen.

Bestellungen wollen bei W. Dörz z. Datz in Wört gemacht werden.

Altensteig.

Schönes, gelbes

Maismehl

empfehlen zu billigstem Tagespreis

Silber, württ.

Ein Alterer, fleißiger **Knecht** sucht auf Weihnachten **Johs. Waldbach, Jgelsberg.** 5 Km. **Schindelholz** verkauft u. liefert auf Wunsch vorz. Haus. Der Obige. **Schwabene.** Württemberg: **Job. Friedr. Geinzelmann, 75 Jahre.**



Deuts Dienstag Abend 8 Uhr findet im Waldhorn
Versammlung
 hat, in welcher zur
Brennholzversorgung
 Stellung genommen werden soll. Alle Interessenten sind
 eingeladen.
**Co. Arbeiterverein
 Holzarbeiterverband
 Metzlarbeiterverband.**

In seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrat beschlossen, für Berechnung der Strompreise eine Kohlen- und Lohnklausel einzuführen und es kann deshalb der jeweilige Strompreis erst nach Ablauf eines Monats berechnet werden. Aus diesem Grund ist es bis auf weiteres nicht mehr möglich, die Strompreise im Voraus festzusetzen. Infolge des herrschenden Wassermangels muß z. B. vom Murgwerk teurer Saarkohlenstrom bezogen werden und es wird der Strompreis im Monat Dezember voraussichtlich betragen:

für Licht Mk. 3,40
 für Kraft Mk. 2,80

Die Licht- und Kraftpauschalen erhöhen sich entsprechend.

Station Leinach, 12. Dezember 1921.
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Altensteig.



Puppen-Sportwagen
 Puppen-Liegwagen
 Puppen-Stuben
 Puppen-Küchen
 Kaufläden
 Puppen-Möbel
 Puppen-Herde und Puppen-Geschirre
 aller Art, ferner
 Leiterwagen, Schubkarren
 Sandwagen.
 Wiegenpferde



Fuhrpferde u.
 Fuhrwerke
 aller Art
 Holz- u. Stein-
 bau-Kästen
 Regel-Spiele
 Cubus, Eisenbahnen, Aufziehsachen
 Dampfmaschinen u. Modelle etc. etc.
 empfiehlt in großer Auswahl billigst
Fritz Bühler jr.

Altensteig.
 Für unsere Versand-Abteilung suchen wir p. Anfang
 Januar ein besseres, gewandtes
Mädchen
Karl Kaltenbach & Söhne
 Silberwaren-Fabrik
 Marktplatz.

Universal-Futterkalk
 ist immer noch das Beste für alle Tiere, schützt vor Knochenweiche
 und Krummwerden u. erhält die Frucht. Nichts anderes nehmen!
 Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.
 Niederlagen:

Pfalzgrafenweiler Kaufmann	Burgbard
Enxthal	Klaiber
Waldert	Biller
Wart	Koller
Somperscheuer	Sturm We.
Egenhausen	Frau Witz We.
Spielberg	Coufel.

Neujahrskarten
 auch für Wiederverkäufer
 in großer Auswahl
W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
 Empfehle trotz der Warenknappheit zu noch
 annehmbaren Preisen:
 Herrenanzugstoffe, Kleider-,
 Blusen-, Unterrockstoffe,
 Damaste, Kölsche, Bettkatun,
 Hemdenflanell, Hemdentuche,
 Schurzeuge, Vorhangstoffe,
 Tisch- und Wandstücher,
 Strohsackzeug,
 fertige blaue Anzüge,
 Strümpfe etc.
Karl Bez,
 Tübingen-Rochf.

Alle Farben
 Lacke, Mattierungen,
 Polituren und Leim,
 Putzwohle weiß u. bunt,
 Kitt, Glaspapier, Pinsel
 etc. etc.
 kauft man am besten im Spezialgeschäft bei
Carl Ungerer, Nagold
 Telefon Nr. 4.

**Jugendschriften und
 Bilderbücher**
 empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken in großer Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.
**Christbaum-
 Ständer**
 empfiehlt
 Karl Henbler sen.
 Eisenwaren.

Gorndorf.
 Einen noch gut erhaltenen
**Leiter-
 Wagen**
 circa 20-25 Zentner Trag-
 kraft, gibt preiswert ab
Kien, b. Hirsch.

Photographie-Albums
 empfiehlt in schöner Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Statt jeder besonderen Einladung.
 Grömbach.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am
Donnerstag, den 15. Dezember 1921
 im Gasth. z. Löwen in Grömbach
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.
Gottlob Klein | **Marie Broß**
 Sohn des | Tochter des
 Johs. Klein, Schneider | + Fräulein Broß
 meisters in Grömbach. | in Grömbach
 Kirchgang um 1 Uhr.

Altensteig.

**Schaggspeisen,
 Porzellanspeisen,
 Zigarrenspitzen usw.**
 von billigster bis feinsten Ausführung hält vorrätig, bei
 billigsten Preisen empfohlen
Lorenz Luz jr., Telefon 46

Spielberg.
Dankfagung.

 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
 beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß-
 und Schwiegervaters
Friedrich Wadenhut
 Zimmermann
 für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers,
 den erhabenden Gesang des Jungfrauenvereins,
 sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner
 letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Sohn: **Friedrich Wadenhut.**

Altensteig
**Hanffamen
 Haberkern
 Canariensamen
 Rübsamen**
 Ia. gemischtes Vogel-
 futter
Singfutter
 in Paketen
 empfiehlt
Ehr. Burghard jr.

Scheiterholz
 dem Verkauf aus. Abfuhr
 günstig
Friz Pfeifle.
NISSIN
 gegen Kopfläuse
 Nichts anderes nehmen.
 Zu haben Apotheke.

**Gebet- und
 Predigtbücher**
 sind zu haben in der
**W. Rieker'schen
 Buchhandlung.**

